

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich 5 Mk. bei Vorwegzahlung 1,50 Mk., in den Postämtern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Bz. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Bz., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Bz. Für peripatrische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenzells 40 Bz. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 275. Sonnabend, den 23. November 1901. 141. Jahrgang.

Bekanntmachung

Stadtverordneten - Wahlen.

- A. Die Ergänzungswahlen.**
Aus der Stadtverordneten - Versammlung scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus oder sind bereits ausgeschieden:
- a) aus der ersten Abtheilung: Rechtsanwalt Baege, Kaufmann Paul Planenburg, Braumeister Wittig;
 - b) aus der zweiten Abtheilung: Fleischermeister Deyer, Maurermeister Günther jun., Bireaudirektor Schwengler;
 - c) aus der dritten Abtheilung: Schlossermeister Frauenheim, Restaurateur Lange, Professor Dr. Witte.

Es müssen daher Ergänzungswahlen stattfinden. Die Gemeindevählerliste hat vom 15. bis 30. Juli d. Js. öffentlich ausgelegen. Einwendungen sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die Wähler erhalten die Abtheilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt.

Die Ergänzungswahlen finden am 25. und 26. November d. Js. in folgender Ordnung statt:

- Die Wähler der dritten Abtheilung**
und zwar
- a) die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 963 der Abtheilungsliste
am Montag, den 25. November, von Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale des Restaurants Tiboli. — Erster Abstimmungsbezirk.
 - b) Die Wähler von Nr. 964 bis zur letzten Nummer der Abtheilungsliste

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.

34. Fortsetzung.

Aber wie groß ist die Macht der Disziplin! Es waren nur wenig Bewaffnete, die dem Marquis auf die Gallerie gefolgt waren, kaum mehr als ein halbes Duzend, und ihnen gegenüber stand ein ganz wilder Haufe, der eben im Begriff war, über die Leiche seines Anführers hinwegzutürmen. Und doch waren diese Wenigen imfandee, binnen weniger als zwei bis drei Minuten die ganze Gallerie zu säubern. Mit ihren langen vorgehaltenen Speichen trieben sie die kopf- und führerlose Menge vor sich her, wie eine Herde Schafe. Bald waren sie allein oben, sie und der Todte. Oder war er nur verwundet? — Ich wußte es nicht. Ich sah nur, wie ein großer starker Landsknecht den bewußtlosen Körper emporhob und ihn mit einem rohen Schimpfswort wie einen gefüllten Sack hernieder, mitten unter den Wübbelhaufen warf. In demselben Augenblicke hörte ich einen Schrei, einen schrillen, marktschütternden, der wie aus einem Frauenmunde klang. Der Marquis war schon vorher drinnen im Haufe verschwunden. Drunten aber, auf dem bis vor kurzem noch freien Plage hatte sich mit einem Schlage alles verändert. Ein wilder Kampf entspann sich. Die wüthende Menge hatte mehrere Reifige von den Pferden gerissen und ließ

am Montag, den 25. November, von Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr im oberen Saale der Reichskrone. — Zweiter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler der zweiten Abtheilung:
am Dienstag, den 26. November, von Vormittags 9 bis 11 Uhr im unteren Rathhauseaal.

Die Wähler der ersten Abtheilung:
am Dienstag, den 26. November, von Vormittags 11 1/2 bis 1 Uhr, im unteren Rathhauseaal.

B. Die Ergänzungswahl.
Es sind ferner aus der Stadtverordneten-Versammlung innerhalb ihrer Wahlperiode ausgeschieden:

- 1. der zum unbefordeten Stadtrath gewählte Lohgerbermeister Barth.
- 2. Der verstorbene Kaufmann Meißner.

Weide waren bis Ende 1905 von der dritten Wählerabtheilung gewählt. Für die beiden Genannten findet daher eine Ergänzungswahl durch die Wähler der dritten Abtheilung am

Mittwoch, den 27. November, von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr,
statt und zwar wählen
Die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 963 der Abtheilungsliste im kleinen Saale des Restaurants „Tiboli“.
Erster Abstimmungsbezirk.
Die Wähler von Nr. 964 bis zur letzten Nummer der Abtheilungsliste im oberen Saale der „Reichskrone“.
Zweiter Abstimmungsbezirk.
An dieser Ergänzungswahl nehmen nur die Wähler der dritten Abtheilung Theil.

nun ihren blutdürstigen Jörn an ihnen aus. Um so enger aber schlossen sich die andern von Willers' Reuten an einander, um so nachdrücklicher und erfolgreicher sicherten sie sich. Uns hatte man auf die leeren Pferde gehoben und in die Mitte genommen, so daß eine wahre Menschenmauer uns umgab, und die langen Speiche, die dieser ganze schändel Bewaffneter schüßend vor sich streckte, hielten jeden Angriff von uns fern. Feuerwaffen aber schien das Volk nicht zu haben.
All diese Ereignisse waren übrigens weit schneller verlaufen, als ich imfandee bin, sie zu beschreiben, und unsere Füße gingen noch nicht sicher in den Bügeln, als ein lautes Toben der Menge uns des Marquis' Wiedererscheinens kündete. Das Volk — nein — der Böbel von Paris hatte ihn in diesem Augenblicke, und hätte ihn am liebsten in Stücke gerissen, wie seine Landsknechte eben! Laufend Stimmen schrien: „Nieder mit ihnen! Tod dem Sohn der Hölle! und tausend Häufte schüttelten sich ihm drohend entgegen. — Er aber stand da, wie ein zügeltes Pferd, ein kaltes Lächeln auf dem ruhigen Gesicht. Kein Muskel an ihm zuckte, keine Wimper senkte sich. Groß und voll Betrachtung, ohne jede Spur von Furcht, schwebte sein Blick über die wild Erregten, und jeder einzelne hatte das Gefühl, daß dieser Blick ihm gelte, denn jede einzelne Faust senkte sich, und alle froden sie in sich zusammen wie gepöckelte Hunde.
Wahrlich, in diesem Augenblicke bewunderte ich den Mann, der unser Feind war, und ich

Die Wähler sämtlicher Abtheilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Ergänzungswahlen, die Wähler der dritten Abtheilung außerdem noch zu der Ergänzungswahl während der obgenannten Zeit und in den bezeichneten Lokalen einzufinden.

- Zur Beachtung für die Ergänzungswahl und die Ergänzungswahl wird noch folgendes bemerkt:
1. Die in den Wahllisten aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Anwesenden können nicht Stadtverordnete sein: a) Mitglieder der königlichen Regierung, b) Mitglieder des Magistrats und besoldete Gemeindebeamte, c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer, d) richterliche Beamte, Beamte der Staatsanwaltschaft und Polizeibeamte.
 2. Die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
 3. Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.
 4. Jeder Wähler muß dem Wahlortstand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.
 5. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlganges ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimmen dem Wahlortstande die Nummer nennt, unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist. Merseburg, den 29. Oktober 1901.

Der Magistrat. 2925

Chamberlain.

* Berlin, 21. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. giebt die Wolffsche Depesche aus London über den Brief des Sekretärs des englischen Kolonialministers Chamberlain an einen gewissen Mancher wieder und schreibt dazu: „Eingele unserer Kolleginnen haben es als einen politischen Fehler bezeichnet, daß die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bisher dazu geschwiegen hat. Mit Unrecht. Wir

können wenigstens nicht finden, daß die aus akademischen Kreisen hervorgegangenen Kundgebungen des verletzten Nationalgefühls irgend einer offiziellen oder halbamtlichen Aufklärung oder Belehrung bedürft hätten, es sei denn in dem Sinne, daß man den berechtigten Unwillen über die außerparlamentarischen Bemerkungen eines einzelnen Ministers nicht auf die englische Regierung und das englische Volk erstrecken dürfe. Indessen hat eine ganze Reihe erst der deutschen Blätter diesen Gesichtspunkt zur Genüge hervorgehoben und lebhaft bedauert, daß die durch den Burenkrieg erzeugte anti-englische Stimmung deutscher Volkstheile durch die unbedachten und verlegenden Aeußerungen Chamberlain's aufs Neue gereizt worden sind. Die Wolffsche Depesche nöthigt uns nun doch, auf die Einbürger Rede des englischen Kolonialministers zurückzugreifen. Nach den Berichten der englischen Zeitungen hatte sich Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegsführung gegen die Buren darauf berufen, daß andere europäische Nationen, darunter die deutsche, in früheren Kriegen es schlimmer getrieben hätten als die Engländer in Südafrika. Durch seinen Sekretär läßt Chamberlain nun erklären, daß er in Einbürger nur auf die bei allen civilisirten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung hingewiesen habe. Wir stellen fest, daß zwar die Einbürger Rede damit eine Abschwächung erfährt, daß aber der Ausdruck der Verwunderung über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtfertigt und ungehörig bleibt, denn das Mißverständnis, von dem Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der wochenlang unüberproben gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich Niemand bei uns erregt haben. Dem in Volkversammlungen hier und da aufgestellten

Menge und seine Rippen besten, trotzdem aber lag ein Ausdruck männlicher Gefäßtheit auf seinem stillen Angesicht, trotzdem war seine Gestalt ungebeugt und sein Haupt kühn erhoben. Er hielt sich tapfer. So tapfer, daß es heiß in meiner Kehle aufstieg und mein Herz hoch anschwellte, als ich ihn so einfach, so verloren unter seinen Feinden stehen sah! — Ich dannte Gott, daß Magbalene so viele Meilen fern war. Sie hätte diese schrecklichen Minuten schwerlich überlebt.

Das Volk unten begann wieder zu lärmern und zu toben. Es verlangte seinen Antkeil an der Beute, aber der Marquis achtete nicht darauf. Er legte zwei Finger an die Rippen und stieß einen gellenden Pfiff aus. Sofort galoppirten von allen Seiten seine noch zerfetzten Reiter herbei, rüchichtslos alles unter die Hufe der Pferde tretend, was ihnen in den Weg trat, und sich, wenn nöthig, mit Speich und Schwert freie Bahn schaffend. Sie gingen dabei so schnell zu Werke, daß die überlassene Menge garnicht wußte, was geschah und beinahe gutwillig Platz machte. — Jetzt waren sie bei uns, gerade als der Marquis seinen Pferd bestieg und vor mich und meine Brüder Landsknechte in die Sättel sprangen. Ludwig hatte ich einen Augenblick aus dem Gesicht verloren, aber als wir uns in Bewegung setzten, gewahrte ich ihn ebenfalls auf einem Pferde hinter einem Bewaffneten.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres antedie Schritte gegen die außeramtlichen Neuerungen des fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das die deutsche Armee sich sowohl durch ihre Manneszucht und Menschlichkeit, als auch durch ihre Tapferkeit in der ganzen geteilten Welt erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche herabgeführt werden könnte.“

* Leipzig, 21. November. Der Centralvorstand des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, welcher ca. 60.000 Mitglieder hat und sich über ganz Deutschland verbreitet, veröffentlicht folgenden „Offenen Brief“ an den englischen Minister der Kolonien, Sir Joe Chamberlain: Herr Minister! Nach unwiderprochen gebliebenen Berichten haben Sie am 25. Oktober d. J. in Verbindung unter Anderem gesagt: „Englands Vorgehen in Südafrika werde sich an Brutalität und Grausamkeit nie dem nähern, was Deutschland im Kriege 1870/71 getan habe.“ Sie wissen genau, wie englische Soldaten in Südafrika haufen und wissen aus der Geschichte, welche Zeugnisse Ihre eigenen Landsleute und selbst gerecht denkende Franzosen den deutschen Kämpfern auf französischem Boden und ihren Führern ausgestellt haben. Wider besseres Wissen also haben Sie die Wahrheit entstellt und zu einer groben Verleumdung sich erniedrigt. Vor Gott und der Geschichte haben Sie zu verantworten, was Sie in Südafrika sündigen lassen und selbst an der Wahrheit sündigen. Wir aber, die deutschen Teilnehmer an deutsch-französischen Kriegen, weisen mit reinem Gewissen und tiefer Entrüstung Ihre Beschimpfung zurück und machen Sie verantwortlich für den verderblichen Einfluß, den diese Beschimpfung auf die Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Nation haben muß.“ — Der Vorstand des Verbandes deutscher Kriegsveteranen.

* Leipzig, 19. November. Die Unmenschlichkeit der englischen Kriegführung gegen die Frauen und Kinder der Buren hat auch in der Frauenwelt Leipzigs tiefe Entrüstung hervorgerufen und die Einberufung einer Protestversammlung der Frauen Leipzigs zur Folge gehabt, die am Sonntag Mittag in der Alberthalle des Kruppall-Palastes stattfand und von über 2000 Frauen jeden Alters und Standes besucht war. Es sprachen Frau Regierungsbaumeister Krause, Frl. Wüster, Frau Direktor Dr. Gaudig, Frau Sauer und der Buren-Kommandant Bant, ein Waffen-gefährte Dewets, der schwer verwundet in die Hände der Engländer fiel, deren Werge sie ganz zweifels ein Bein amputierten. Einstimmig wurde dann die Abendung folgender Depeschen beschlossen: 1) An die deutsche Kaiserin Augusta Viktoria: „Über 2000 deutsche Frauen, die inniges Mitgefühl für die von den Engländern internierten Burenfamilien zusammengeführt hat, senden Euch kaiserlichen Majestät ihre ehrsüchtvollsten Kulbigungen und wagen die unterthänigste Bitte, Allerhöchstdieselbe möge gerufen, sich zu gunsten der unglücklichen Frauen und Kinder der Buren zu verwenden.“ — 2) An den Präsidenten Krüger: „Ew. Hoheit senden über 2000 deutsche Frauen ehrerbietigen Gruß. Sie sind veramlet aus Entrüstung über die barbarische Mißhandlung der Burenfrauen und -Kinder, deren Not sie nach Kräften lindern möchten. Möge Gott das Schicksal Ihrer werelosen Stammesgenossen, die in die Hände der unarmherzigen Feinde gefallen sind, bald wenden und Ihrem Volke die ersehnte Freiheit und Frieden schenken.“

* Schruidt, 21. November. Am vorigen Sonnabend fand hier eine Versammlung von Kriegsveteranen statt und faßte folgenden Beschluß: „Die heute im Kupferschen Lokale versammelten Veteranen und alten Krieger von Scheuditz und Umgegend schließen sich der Protesterklärung des deutschen Veteranenverbandes von Leipzig an und geben damit ihrer Entrüstung über die, die deutsche Armee beschimpfenden Neuerungen des Ministers Chamberlain gebührenden Ausdruck.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. November. (Gefundrichten.) Die kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Der Kaiser begibt sich am 24. d. M. Abds. 11 Uhr von Wilspark nach Kiel zur Rekrutenereidung und trifft dort am 25. Morgens ein. Möglicherweise wird die Kaiserin ihren Gemahl begleiten und sich dann nach Widen begeben. Der Monarch begibt sich sofort nach der Ankunft an Bord des Vinienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, wo er während seiner Anwesenheit in Kiel Wohnung nimmt. Die Verteidigung der Rekruten

findet im Weisheit des Prinzps Heinrich um 12 Uhr Mittags im Erzerherzog der 1. Matrosendivision statt. Nach Beendigung des feierlichen Aktes wird der Kaiser militärische Meldungen entgegennehmen und im Anschluß hieran im Kreise des Offizierskorps der bei der Verteidigung beteiligt gewesenem Marineheile das Frühstück in der Offiziers-Speiseanstalt einnehmen.

— Der Vizepräsident des Reichstages Dr. v. Frege hat krankheitsshalber einen sechsmonatigen Urlaub nachgesucht und deshalb sein Amt als Vizepräsident niedergelegt. — Die offiziellen „Berliner Pol. Nachr.“ melden: Die Einnahmen der preussischen Eisenbahnen haben in den letzten Monaten einen sehr erheblichen Rückgang aufzuweisen, er seit dem Ueberzuge vom Staatsbahnsystem in Preussen bisher noch nicht beobachtet worden ist.

— Die „Alln. Ztg.“ schreibt: Gemaltige Waren lassen sich manchmal selbst erst sein wollen deutsche Wähler aufbunden, dafür liegt wieder einmal ein glänzender Beweis vor. Ein Berliner Blatt verbreitete dieser Tage die Ausstreuer, der in Europa eingeführte Prinz Tschun, der sogenannte Sühneprinz, sei gar nicht der echte Bruder des chinesischen Kaisers, sondern ein untergeordneter Doppelgänger gewesen, und andere deutsche Zeitungen brachten diesen Unsinns ohne jeden Vorbehalt ab. Es genügt, demgegenüber darauf zu verweisen, daß Prinz Tschun mit seinem jüngeren Bruder, längst bevor von seiner Entsendung als Sühnegesandter die Rede war, den Gesandten in Peking aufgesucht, mit ihm, dem Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee und dessen Umgebung mehrfach verkehrt hat, und daß er auf der Reise nach Europa von mehreren Europäern begleitet worden ist, die ihn schon von jener Zeit her kennen gelernt hatten. Ebenso hat Prinz Tschun bald nach seiner Rückkehr nach Peking die deutsche Gesandtschaft in Peking besucht und dort seine Reiseindrücke mitgeteilt. Wer unter diesen Umständen an die Unterschiebung eines Doppelgängers glauben will, verdient eine besondere Verlobigung wegen seiner ungewöhnlichen Leichtgläubigkeit.

— Der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorbereitung der Magistratsvorlage wegen Umgestaltung der Straße Unter den Linden nahm mit neun gegen zwei Stimmen das vom Kaiser genehmigte Projekt an.

* Darmstadt, 21. November. Die „Darmstädter Zeitung“ bezeugt die Blättermeldung, in Darmstadt sei in den evangelischen Kirchen am letzten Sonntag die Bitte für die Großherzogin aus dem Kirchengebete ausgelassen worden, für unwichtig.

* München-Grabbach, 21. Nov. Die von Pfarrern der Synode Grabbach ausgegangene Protesterklärung gegen Chamberlain und die englische Kriegführung wurde von 680 evangelischen Pfarrern der Rheinprovinz unterzeichnet.

Der Fall der Missionarin Miss Ellen Stone.

Die vielbesprochene Entführung der Amerikanerin Stone ist auch heute noch zu keinem Abschlusse gekommen. Inzwischen sind jedoch Einzelheiten festgestellt worden, welche in dem Falle klarer sehen lassen.

Es kann als durchaus richtig und zweckmäßig gelten, daß der mit dem Befreiungswerte betraute amerikanische Generalkonsul Dickinson die bulgarische Hauptstadt zum Ausgangspunkte seiner Tätigkeit wählte. Seine Nachforschungen haben in kaum noch zu bezweifelnder Richtigkeit ergeben, daß die Entführung ein Werk von in Bulgarien ansässigen Mazedoniern war und daß der Plan zur That, die allerdings auf türkischem Boden ausgeführt wurde, in Sofia gefaßt wurde. Die bulgarische Regierung ist in der Sache nur insofern und indirekt kompromittiert, als sie beim ersten Anprall der Beschuldigung bulgarisch-mazedonischer Elemente viel zu leichtfertig dagegen protestierte, wie die Note des Ministers des Innern an Dickinson bewies, und selbst den Fürsten dahin irreführte, unter seiner Autorität sehr bestimmt auf eine Anfrage des New-Yorker Blattes „World“ zu erwidern, daß es feststehende, Räuber und Opfer befänden sich nicht in Bulgarien! Das ist so bulgarische Taktik, — welche nachträglich den Schein erweckt, als seien die Mächthaber in Sofia thatsächlich Komplizen der Entführung, indem sie nur ihre politische Ohnmacht gegen die macedonischen Komitees und ihre Ausgrenzungen nicht einzugehen wagen.

Das bulgarische Blatt „Novi Wel“, Organ der Stambulowisten, hat vor Kurzem mit

ganz erlautlicher Offenheit eine Aufforderung an die Regierung gerichtet, doch diesem Falle, von dem jeder Bulgare weiß, daß er infamist sei, und doch jeder Bulgare die Thäter kenne, ein Ende zu machen, nachdem er Bulgarien im Auslande neuerdings bloßstelle und die Urheber dieses Opfer nicht werth seien.

Die Erhebungen des amerikanischen Konsuls, dessen Verhältnis zur bulgarischen Regierung ein ziemlich gespanntes geworden ist, hätten ergeben:

1. Daß die Bande bei Dubnitza (Bulgarien) unter einem gewissen Sandanich, Agenten des früheren macedonischen Komiteepäsidenten Boris Sarajov, formirt wurde, um den Raub zu begehen, sich über die türkische Grenze begab, um zwischen Banko und Djumaja den Ueberfall mit Hilfe der die Missionarin führenden Kutschker auszuführen und dann sofort nach Bulgarien mit dem Opfer zurückkehrte (demnach war die That eine bulgarisch-macedonische);

2. daß die beiden gefangenen Frauen seither unweit von Dubnitza, also in Bulgarien, in einem bulgarischen Nonnenkloster verborgen sind und alle anderen Nachrichten über gefessene Räuberbanden, Wanderungen der Gefangenen auf bewußten Täuschungen u. d. falschen Meldungen beruhen;

3. daß die macedonischen Entführer die Opfer nur gegen eine Bezahlung von 30.000 Frs. (sie verlangten 500.000), welche der Konsul nunmehr zu zahlen bereit ist, und gegen amtliche Zusage der Unterlassung jeglicher Verfolgung freilassen;

4. daß die bulgarische Regierung, welcher die Aufdeckung der Urheberchaft auf ihrem Territorium begreiflicherweise peinlich ist, der Thätigkeit des Konsuls verschiedene Hindernisse in den Weg legte, wie die Beschwerde Dickinsons an Minister Danew beweist.

Mit einigem Recht erhebt man in Sofia gegen Konsul Dickinson den Vorwurf, daß er zu sehr auf die Aufdeckung der wahren Urheber der That und zu wenig auf die rasche Befreiung der Opfer dringe.

Die bulgarische Regierung hat sich — in übrigens sehr zu billiger Weise — gegen die Bezahlung eines hohen Lösegeldes ausgesprochen. Andererseits ist sie aber doch — aus politischen Motiven — nicht in der Lage, mit jener Energie einzuschreiten, die sie gewiß entzalten würde, wenn es professionellen „Räubern“ gälte.

Von einem ersten staatlichen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Bulgarien ist natürlich keine Rede.

Im dem Takte des Konsuls Dickinson wird es liegen, die Befreiung ohne allzu empfindliche Kränkung Bulgariens und seiner Sicherheitsbehörden durchzuführen. Die Freilassung wird auf türkischem Boden — voraussichtlich demnächst — geschehen, die Bezahlung des Lösegeldes an Personen mit freiem Geleite in Samatow (Bulgarien) erfolgen.

Ein neuer Konflikt zwischen Frankreich und der Pforte.

Der Streit zwischen der Türkei und der französischen Republik schien endgiltig beigelegt zu sein. Herr Constans befindet sich bereits auf der Reise, um seinen Posten in Konstantinopel, den er vor einigen Wochen im Groll verlassen hatte, wieder einzunehmen. Die französisch-türkischen Beziehungen erschiene demnach vollkommen geordnet. Jetzt meldet der Drabt aus der türkischen Hauptstadt, daß plötzlich ein neuer Konflikt ausgebrochen ist, weil, angeblich im Auftrage des Sultans, dem zweiten französischen Stationschiff am Goldenen Horn die Durchfahrt durch die Dardanellen verweigert wird. Ein Konstantinopeler Telegramm der Frfr. Ztg. meldet:

Das zweite am Bosphorus stationierte französische Kriegsschiff „Mouette“ verließ mehrere Wochen nach der Abreise des Vorgesetzten Constans Konstantinopel, um im ägäischen Meere Liegungen abzuhaken. „Mouette“ sollte jetzt hierher zurückkehren und suchte deshalb wegen der Durchfahrt durch die Dardanellen eine Note an den kaiserlichen Botschafter nach. Statt an das Schiff eine Antwort gelangen zu lassen, sandte der Erste Botschafter Tschin-Wey im Auftrage des Sultans eine Note an den Minister des Aeußeren, worin ihm erklärt wird, daß für Frankreich keinerlei Grund zur Stationierung zweier Kriegsschiffe im Bosphorus bestehe und daher der zweite Stationär nicht zugelassen würde. Der Minister wird aufgefordert, sich sofort an die französische Botschaft zu wenden, damit diese das Gesuch um Entzettelung eines Fermanes für die Durchfahrt des Schiffes durch die Dardanellen zurückziehe. In gut unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß

sich Frankreich der Auffassung des Palastes nicht anschließen werde; man hält es nicht für unmöglich, daß der zweite Stationär eventuell selbst auf die Gefahr hin, beschossen zu werden, die Durchfahrt ohne Ferman erzwingen werde.

Lokales.

* Merseburg, 22. November.

* Von der Post. Mit dem 1. Januar 1902 wird eine Aenderung der Postordnung in Kraft treten, welche die Briefe mit Zustellungsurlaube betrifft. Danach müssen solche Briefe verschlossen und auf der Aufschriftseite mit der Angabe von Namen und Wohnort des Absenders handschriftlich oder durch Stempelabdruck usw. versehen sein. An Gebühren werden für Briefe mit Zustellungsurlaube erhoben 1) das gewöhnliche Porto, 2) eine Zustellungsgebühr von 20 Pf., 3) das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurlaube. Diese Beträge müssen sämtlich vom Absender sogleich bei der Einlieferung oder vom Empfänger bei der Auslieferung entrichtet werden. Im Uebrigen haftet der Absender für alle Beträge, die nicht vom Empfänger erhoben werden können. Kann die Zustellung nicht ausgeführt werden, so ist bei unfrankirten Briefen nur das gewöhnliche Porto zu entrichten, während bei frankirten Briefen der vorausbezahlte Betrag von 30 Pf. (Zustellungsgebühr und Rückporto) erstattet wird.

* Aus der Provinz. Nach dem jetzt veröffentlichten Plane über die Verteilung der Provinzialabgaben für 1897 betragen diese 2.014.000 Mk.; davon entfallen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 969.976, Regierungsbezirk Erfurt 287.399 Mk. — Der Botschafter Reichs-Medajinaltaler läßt in seinem Jahrgange 1901 ersehen, daß das Deutsche Reich im Jahre 1900 zusammen 27374 approbirtete Werge zählte. Es kommen auf einen Arzt 19,85 qkm und 2058 Einwohner. Etwas anders liegen die Verhältnisse im preussischen Staate, wo auf einen Arzt 21,13 qkm und 2089 Einwohner entfallen. Unsere Provinz Sachsen zählte im Jahre 1900 zusammen 1264 approbirtete Werge, gegen 1243 im Jahre zuvor und 1228 im Jahre 1898, mithin eine verhältnismäßig nicht unwesentliche Zunahme. Auf einen Arzt entfielen in unserer Provinz im Jahre 1900 19,98 qkm und 2241 Einwohner.

* Der Preussische Beamtenverein veranstaltete nächsten Montag, den 25. cr., im Saale des „Tivoli“ seinen zweiten Vortragsabend. An demselben wird Herr Professor Dr. jur. von Weigenbach-Leipzig, welcher vor längeren Jahren bereits einmal im Kaufmännischen Vereine hier über „Photographie“ gesprochen hat, einen Vortrag über „Kunst- und kulturgeschichtliche Apoptikismen über Venedig“ halten. Der Vortrag mit seiner humoristisch-poetischen Färbung wird durch eine reiche Ausstattung von Ansichten, sowie durch Projektionsbilder unterstützt werden. Derselbe, vor einigen Wochen von Herrn von W. in der typographischen Gesellschaft zu Leipzig gehaltenen Vortrag, war sehr zahlreich, namentlich von Damen, besucht und fand den ungetheilten Beifall sämtlicher Anwesenden. Wir wollen daher nicht verfehlen, auf den Vortrag noch besonders hinzuweisen.

* Der Ostbauverein hatte auf gestern eine Versammlung einberufen, dieselbe konnte jedoch wegen zu schwacher Beteiligung nicht stattfinden. Die nächste Versammlung wird wahrscheinlich auf einen Sonntag verlegt werden.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 21. Nov. Die „Halle. Ztg.“ schreibt: „Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene und stark besuchte Arbeitlosen-Versammlung fand am Dienstag in Osborgs „Velleue“ statt. Anwesend waren auch viele Frauen und junge Mädchen, sowie dem Arbeiterstande angehörige, kaum den Kinderjahren entwachsene junge Leute, aus denen sich überhaupt der größte Theil der Versammlungsbesucher rekrutirte. Der Zweck der Versammlung bestand nicht darin, um über Mittel und Wege zu berathen, wie der Arbeitsnot, am ehesten abzuwehren wäre, was doch eigentlich, wenn eine solche vorhanden sein sollte, am natürlichsten erschiene, sondern lediglich in einer Demonstration gegen die bestehende Ordnung und gegen die vom Herrn Oberbürgermeister Staube anlässlich der in vergangener Woche hier stattgefundenen Konferenz gemachten richtigen Aeußerung, unter 2000 Arbeitlosen befänden sich 1500 Rottger. Dieses Wort mußte doch

von dem Sozialdemokraten Ziele benutzt werden; flugs trommelte eine sogenannte Arbeitslosen-Versammlung zusammen, eroberte sich zum Referenten derselben, um seine giftigen Bemerkungen anzuhängen und in unqualifizierbaren, gradezu beleidigenden Ausdrücken gegen das Oberhaupt unserer Stadt vorzugehen. Der falsche Prophet ließ natürlich in seinem Phrasengekluge kein gutes Haar an dem Oberbürgermeister. Raum hatte er seine Schmährede begonnen, da erregte sich im „Publikum“ ein Zwischenfall: ein Arbeiter wurde, als er gegen die ungebührlichen Verdächtigungen des Redners, allerdings in nicht forettreter Weise, zu protestieren begann, an die frische Luft gesetzt. Es entstand ein wildes Durcheinander, das erst beigelegt wurde, bis der Mann entfernt war. Nun konnte der „Genosse“ in seinen Beschimpfungen gegen den Herrn Oberbürgermeister, gegen die „falsche“ Produktionsweise, gegen die besitzende Klasse, gegen staatliche Einrichtungen und gegen den Militarismus ungehindert fortfahren. Niemand hinderte ihn daran. Zu Nutz und Frommen der Arbeitslosen wurde überhaupt nicht geredet, umso mehr aber für die Lasterdämonen, die der Redner als ein Ergebnis der heutigen verkehrten Verhältnisse bezeichnete und die er aufs Bärmste verteidigte. Der von den Arbeitslosen von der Versammlung erprobte Erfolg zu ihren Gunsten ließ indes auf sich warten, denn sie verließ, abgesehen von einer gefassten langatmigen Resolution, in der gegen die Heuerung des Oberbürgermeisters protestiert wird und mit deren Expedition „Genosse“ Gracze beauftragt wurde, wie das Hornberger Schießen. Die armen Arbeitslosen dürfen sich jedoch trösten, am 8. Dezember veranfaßt „Genosse“ Ziele, wie er mittzte, eine Arbeitslosenzählung. Das wird ihnen gewiß helfen!

Salle a. S., 22. November. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Förster Lehmann in der Döblauer Seide in der Nähe des Waldhauses von drei Wilddieben angefallen. Der Förster schoß ebenfalls und verwundete den einen Wilddieb schwer und einen leicht, der dritte entkam ohne Verletzung. In der Schonung nahe dem Bahnhofs Seide vermutete man ihr Lager. Eine Durchsuchung blieb jedoch resultatlos.

Lütgendorf, 20. Nov. Schon seit einigen Jahren versteinen nach und nach die Brunnen in unfern Orte. Der nahe am Dorfe gelegene Koblenbach, der bereits eine Tiefe von 60 Metern erreicht hat, entzog denselben die Quellen. Infolgedessen hat die Besizerin der Grube, die Dörfelwit-Rattmannsdorfer Brauntongelengesehäft, im letzten Sommer Wasserleitungsanlagen für den Ort geschaffen. Jedoch sind die Interessenten mit dem Leitungswasser vielfach nicht zufrieden, da dasselbe mindermwertig erscheint und zum Kochen sich wenig eignet. Der Speiseröhren der Wasserleitung ist unmittelbar am alten Schacht, dem jetzigen Hesseschen Teiche, welcher ungefähr 15 Meter Wasserfall hat, angelegt. Da derselbe in letzter Zeit um ca. 2 Meter zurückgegangen ist, so liegt die Vermutung nahe, daß das Teichwasser in den Speiseröhren dringt. Auch wollen einige Interessenten im Wasser der Leitung den Geschmack des Teichwassers erkennen.

Ennewitz, 18. Nov. Bei der Jagd in der Bräse am Freitag wurden 6 Hehe, 34 Hasen, 9 Kranich und 22 Fasanen erlegt.

Raumburg, 21. Nov. Die am 18. und 19. ds. Wts. vorgenommenen hiesigen Stadtverordnetenwahlen riesen das alte Wort von der „einen Stimme, auf die es ankommt“, wieder lebhaft in die Erinnerung. In der 3. Abtheilung wurde, der Kaufmann Hötisch wiedergewählt, für das andere Mandat fehlte dem von sozialdemokratischer Seite empfohlenen Kandidaten nur eine Stimme an der Majorität, sodaß er sich einer Entscheidung mit seinem Gegner unterwerfen muß. In der zweiten Abtheilung wurden die Herren Reinhardt, Töpfer, Oberg, Brause und Bollmann gewählt; auch hier hing es an einer Stimme, denn Herr Bollmann, einer der verdienstvollsten Stadtverordneten und eine bewährte Stütze des städtischen Regiments, erhielt erst ein paar Minuten vor Wahlchluss die zu seinem Siege nötige Stimme. Die 1. Abtheilung wählte die Herren Kemminger, Dr. Reichart, Dr. Mann, Dr. Eisentraut und Dietrich.

Vom Eisenfelle. 19. November. Ein ganzes Eindrehergestell wurde in Duderstadt ausgenommen. Bei einer Treibjagd, die der Landrat von Dpla veranstaltet hatte, wurden im Walde bei Eßlingerode mehrere verdächtige Personen, auf ihrem Lager zehend,

festgenommen. Man fand bei ihnen eine Menge Borräthe, die von den letzten Einbruchsdiebstählen in Duderstadt herühren, ferner ein großes Bund Dietriche und vier Dolche. Die Einbrecher, die vermutlich die meisten der zahlreichen Einbruchsdiebstähle, die in der letzten Zeit auf dem Eisenfelle verübt worden sind, auf dem Herbolze haben, wurden in das Gefängnis eingeliefert. — Eine schwere Arbeitslosigkeit beginnt unter der ohnehin traurig gestellten Hausweberbevölkerung des Eisenfeldes sich geltend zu machen, die in der Hauptsache auf die ungünstige Lage der Textilindustrie zurückzuführen ist. In den Kreisen Boreis und Graßhaff Hohenstein sollen bereits annähernd 1000 Handweber ohne Arbeit, d. h. brotlos sein.

Lohau, 20. November. Die „S.-Ztg.“ schreibt: Vermißt wird seit dem 13. d. M. der Schuhmacher und Bierverleger Karl Steighardt. Er war auf einer Geschäftsreise in Meuschaus Langenommen und im Schmid'schen Gasthose einkehrt. Diefen verließ er, jedenfalls um noch einen Geschäftsweg zu besorgen, wobei er ein Rad zurückließ. Von hier an fehlt über ihn jede Spur. Ein Mädchen, das sich in der Nähe der Saale befand, will gehört haben, wie ein Körper in die Saale fiel, welchem Vorgange ein Schrei folgte. Dies soll sich zwischen 8 und 9 Uhr zugetragen haben. Et befindet sich in guten Vermögensverhältnissen, und da er sonst auf keinerlei Sorge hatte, dürfte Selbstmord ausgeschlossen sein; möglich ist jedoch, daß Et. im Dunkel in die Saale geriet, die etwa 100 Meter von jenem Lokale entfernt ist. — Weiterhin wird noch berichtet: Vermißt wird seit dem 13. d. M. der von Lodau gebürtige Schuhmacher und Bierverleger Karl Steighardt. Am Tage zuvor war derselbe mit einem guten Freunde per Rad nach Wallendorf gefahren, wo eine Auktion stattfand und ging, nachdem er mehrere Gegenstände gekauft hatte, seinem Berufsgeschäfte als Bierverleger nach und kam am Abend nach dem Gasthause zu Rößen. Da die Nacht sehr dunkel war, wurde ihm gerathen, zu übernachten und er kam bereitwillig diesem Vorschlage nach. Am folgenden Tage nach 10 Uhr setzte er seine Tour fort und kam bei einbrechender Dunkelheit im Orte Meuschaus in ein Schmid'sches Gasthose betheiligte er sich an einer Partije 66 und verließ, nachdem er sich eine Tasse Kaffee bestellt hatte, jedenfalls in der Abicht, noch einen Geschäftsweg zu besorgen, das Lokal, sein Rad zurücklassend. Von hier an fehlt über den Vermißten jede Spur. Ein Mädchen, welches sich noch auf der Dorfstraße in der Nähe der Saale befand, will gehört haben, wie ein Körper in die Saale fiel, welchem Vorgange ein Schrei folgte. Dies soll sich zwischen 8 und 9 Uhr zugetragen haben. Et befindet sich in geordneten Vermögensverhältnissen, und da er sonst auf keinerlei Sorgen hatte, ist die Annahme eines Selbstmordes ausgeschlossen; möglich ist jedoch, daß Et. da die Saale nur etwa 100 m von jenem Lokale entfernt ist, bei der Dunkelheit vom Wege abkam und in die Saale geriet. Der Vermißte ist von unversehrter Statur, trägt dunklen Vollbart, hat über dem linken Auge eine Narbe und trug ein graues Winterjacket.

Arroffulu, 19. Nov. Festgenommen wurden dieser Tage auf dem Jagdgebiete des Gutsbesizers Theodor Krauth drei Frettler aus Weiffensfeld. Der Jagdbesizer sagte die Jagdfreier, drei Weiffensfelder, selbst bei ihrer Thätigkeit ab und übergab sie dem Wachtmeister Weber in Teuchern.

Ludau, 19. Nov. Gestern früh wurde der schon mehrfach vorbestrafte Bergarbeiter Kreisfchmar in Weidau wegen begangener Straftathen verhaftet und nach Torgau in das dortige Amtsgerichtsgefängnis befördert. Der Verhaftete ist Vater von zwei kleinen Kindern und ist seit kurzer Zeit erst aus dem Gefängnis entlassen worden.

Tessen, 20. November. Bei den Ritterbüch'schen Eheleuten auf der Dampfstele Weidau bei Torgau fand dieser Tage die Tausche des jüngsten von sieben in unmittelbarer Aufeinanderfolge geborenen, sämtlich lebenden Söhnen statt, wobei der Kaiser als Pathe in das Kirchenbuch von Sischau eingetragen worden ist.

Reopoldshall, 19. November. Die Firma R. Roth in Berlin beschließt, eine Automaobil-Verbindung zwischen unserm Orte und Bernburg einzurichten und hat dazu bereits die Genehmigung der Verbürgerbehörde erteilt. n. Auch der Gemeinderath hat nichts einzuwenden. Es gelangen Daimler Motorwagen zur Verwendung. Diefen werden mit Benzin betrieben, fassen 14 bis 16 Personen und haben eine Leistungsfähigkeit von 20 Kilometer die Stunde, würden somit die 14,4 Kilometer lange Strecke in

etwa 40 Minuten zurücklegen. Beschäftigt ist ein täglich 14stündiger Betrieb mit halbfähiger Aufeinanderfolge der Wagen. Für die Sonn- und Feiertage sowie bei Stichtmehel in den Bergwerken werden Extrawagen eingestell.

Nordhausen, 21. Nov. Im ganzen Harz ist ein heftiges Unwetter niedergegangen. Ein großer Theil des Bahndammes der Sildharzbahn wurde durch die Wassermassen weggeschwemmt. Der Betrieb ist eingestell, der Gesamtschaden ist enorm.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Nov. Der mit 100000 M. von hier flüchtig gewordene Bankier Lembe hatte Anfangs November dem Landwirthschaftlichen Kreditverein in Dresden, dessen Präsident er war, 100000 M. an den Kreditverein habe überweisen lassen und diese behufs Ablösung einer Hypothek am Sonnabend den 1. November in Dresden ergehen werde. Dies ist geschehen. Mit diesen 100000 M., welche aus dem Verkauf ihm anvertrauter Depots an der Berliner Börse herüben, ist Lembe flüchtig geworden. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Ledigpasse in der Peterstraße. Auf dem Dache des fünf Stock hohen Gebäudes waren zwei Dachbeder beschäftigt. Plötzlich gerieten diese aus noch nicht völlig aufgeklärten Ursachen ins Rollen und stürzten vom Dach herab. Im Fallen durchschlugen die beiden Glasdächer und fielen dann in einen Ritzraum. Doch lebend, aber schwer verletzt, wurden die Unglücklichen hier aufgefunden und nach dem städtischen Kranenhaus gebracht. — Wie von Jöriger Bankverein mitgetheilt wird, ist das Wahlen des Direktors Gramm, der am Sonntag im Gemeinderath vorgeschlagen aufgefunden wurde, am jetzigen Abende wieder zurückzuführen. Mit geschäftlichen Angelegenheiten hänge sein Tod ab und nicht zu kommen.

Nahe, 19. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Wassenmüllerei der Porzellanfabrik Vogmann'sche Saalmühle dadurch, daß der Arbeiter Schindler, welcher bei der Examifion erfaßt und in Stücke gerissen wurde. Nitschel stand im 50. Lebensjahre und war unverehelicht.

Dresden, 19. Nov. Erfroren aufgefunden wurde gestern früh im Schaufelgraben an der Landstraße nach Hohenstein der auf der Handwerksbegriffe Schindler Guard Blas aus Tahlen i. S. Er war 22 Jahre alt, neues Haar, hatte eine Tätatä gebäud die Mittel vorhanden in Höhe von 75000 M. Die Karl Zeiß-Stiftung hat 50000 M., ein Ungenannter 100000 M., die Stadtgemeinde Jena 150000 M. bewilligt. Ersterer hat jedoch die Bedingung gestellt, daß das Gebäude auf dem Platz des alten Schloßes gebaut werde.

Wien, 22. Nov. Der verlorne Großherzog Alexander von der Oberbürgermeister Singer kurz vor dem Tode des Landesfürsten in der Gemeinderathung mittheilte, seine Einwilligung gegeben haben. Darüber ist nun bald ein Jahr verlossen, ohne daß man von der Angelegenheit wieder etwas erfahren hätte.

Wien, 22. Nov. Bei Königswinter kam es heute Abend gegen 7 Uhr auf dem Meise zu einem Jagdunfall zwischen einem mit 12 Jagdgewehren besetzten Motorboot und einem schalwärts fahrenden Schraubendampfer. Ersterer rannte in der Dunkelheit gegen den Dampfer, wodurch die Passagiere nach vorne geworfen wurden. Als in Sicht kam, wurde der Dampfer durch ein entsetzliches Pfiffgeschrei. Glücklicherweise erfaßte der Unter des Dampfers das Gefänge des Motorbootes, wodurch dieses vor dem Untergang bewahrt blieb und mit Hilfe des Dampfers an Land gebracht werden konnte. Nur durch diesen glücklichen Zufall blieb ein Duzend Passagiere vor dem Tode bewahrt.

Gieseler, 21. Nov. Die Hinrichtung des Raubmörders Ermer wurde heute früh, den „Gieseler M. Nacht“ zufolge, durch den Scharfrichter Brand mittels Fallbeils ohne Zwischenfall vollzogen. Der ganze Vorgang dauerte einschließlich des Gebets des Gefängnis drei Minuten.

Landau, 21. Nov. In dem Dorfe Salslöfje nahe bei Speyer wurde eine Familie aus vier Personen betöbend, ermordet aufgefunden. Der Thatverächsig ist ein zu Zwangsarbeit verurtheilter Flüchtling.

Eine sensationelle Erfindung.

Berlin, 21. Nov. Die Technische Hochschule in Charlottenburg hat dieser Tage mit einer neuen Art von Stahlbereitung Versuche vollendet, welche nicht verfehlen werden, in betheiligten Kreisen großes Aufsehen zu erregen. Fachleute behaupten, daß die neue Erfindung die ganze Metallindustrie umwälzen werde. Der Erfinder ist ein kleiner metallverprüber Fabrikant, Namens Gieseler. Der Versuch wurde vor dem Tode des Verstorbenen allen Arten von Eisen ein Härtegrad und eine Stärke gegeben wird, welche das bisherige System um das Doppelte des Härtegrades übertrifft, obgleich die Erzeugungskosten um 50 Prozent vermindert werden. Probestücke, die gegen einen 7 1/2 Millimeter starken Stahlpanzer, der nach dem Gieseler'schen System erzeugt worden war, geschleudert wurden, machten bald einen 1 Millimeter starken Einbruch, während Krupp'sche Stahlplatten gleicher Stärke vollständig durchdrungen wurden. Ringen aus dem Stahl erzeugten Versplitterung anderer Stahlklingen, als wären sie aus Holz gemacht. Ein Vertreter Gieseler's behauptet sich nächste Woche nach Bernburg, um seine Erfindung dem amerikanischen Stahlbau zu unterbreiten. Gieseler hat mit seiner Erfindung erst vor die Öffentlichkeit treten wollen, nachdem eine Fach-Autorität, wie die königliche Hochschule, ein Gutachten über die Erfindung abgegeben habe. Dies ist nun in glänzendem Sinne seitens der Hochschule geschehen.

kleines Feuilleton.

Reichen des wirthschaftlichen Niederganges. Der Deutschen Dr.-Brud. wird geschrieben: Heber die Firma Schloßbräuer Kupper und Witt in

Woffenbüttel ist der Konkurs eröffnet worden. Bei der ersten Gläubiger-Versammlung stellte sich das merkwürdige Ereigniß heraus, daß nicht nur keine Unterpfand, sondern vielmehr ca. 80 000 M. Aktien mehr als Baistien vorhanden sind. Es fehlte lediglich an barem Gelde, zu dessen Beschaffung der Firma eine Frist von 3 Wochen gegeben wurde.

Die Hundertjährigen. Während das deutsche Reich unter seinen 55 Millionen Einwohnern 778 hundert Jahre alte Personen zählt, Frankreich 213, England 146, Schottland 46, Norwegen 23, Schweden 10, Belgien, 5, Dänemark 2 und die Schweiz gar keinen Hundertjährigen aufweist, kann sich Spanien 401 und Serbien gar 575 Individuen rühmen, die das hundertste Lebensjahr überschritten haben. Der in Rio de Janeiro lebende 150 jährige ehemalige Schiffbruder Bruno Gottim wird gemüthlich als der älteste Mann der Welt angesehen.

Das Richard Wagner-Denkmal für Berlin vom Kaiser genehmigt. Der Kaiser hat dem preisgekrönten Entwurfe des Bildhauers Professor Götterlein für das Berliner Richard Wagner-Denkmal seine Zustimmung ertheilt und nur einige Wünsche betreffs kleiner Aenderungen geäußert. Welch großes Interesse der Kaiser der Errichtung des Wagner-Denkmal's entgegenbringt, geht daraus hervor, daß er selbst die Skizzen zu dem gewünshten Aenderungen anfertigte.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich auf der Bahnhofs-Eisenbahn zugetragen. Die Passagiere eines Wagens hatten darin eine förmliche Hauswirthschaft errichtet und u. A. ihr Essen auf einem Benzinfeuertisch zubereitet. Plötzlich explodirte der Benzinbehälter und im Nu stand der ganze Wagen in Flammen. Das entsetzliche Schreien der mit dem todbringenden Elemente kämpfenden Unglücklichen brachte den Zug endlich zum Stehen. Ein grauenvoller Anblick bot sich dem Zugerpassagen dar. Sieben Passagiere waren, der „Ratow. Ztg.“ zufolge bereits todt, sieben sehr schwer und viele leichter verbrannt.

Die größte Goldladung, die je mit einem Schiffe verfrachtet worden ist, bringt der Lloyd-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ auf seiner diesmaligen Reise von New York nach Europa. Der Grund ist der, daß der deutsche Dampfer der schnellste der Welt ist, was eine Erparung an Zinsen bedeutet. Mit dem am Donnerstag abgehenden französischen Dampfer werden wahrcheinlich weitere Goldverladungen, aber geringeren Umfangs, stattfinden. Das zur Verfrachtung gelangende Gold geht, mit Ausnahme eines für Deutschland bestimmten Betrages, nach Paris.

Explosion. In Korunna waren 28 Artilleristen in der Kaserne mit dem Aufmachen von Patronen beschäftigt, als eine Explosion erfolgte. Von den Soldaten waren drei auf der Stelle todt, 18 wurden tödtlich verletzt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Burenantrag auf Intervention abgelehnt.
Saag, 21. November. Der Verwaltungsrath des Haager Schiedsgerichtshofes hat sich in seiner gestern Nachmittag'sigen Sitzung für unzuständig erklärt, dem Antrage der Buren auf Intervention in der sildafrikanischen Frage stattzugeben. Der Beschluß erfolgte ohne Debatte und einstimmig. Präsident Krüger erhielt keine Mittheilung da er den Antrag der Burenvertreter nicht unterzeichnet hat.

Aus dem Geschäfts-Berkehr.
„Henneberg-Seide“

Schleht nicht! Geht nicht wie Wasse auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blouen u. Roben von 95 Pf. bis 18. 18. 65 p. M. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** Da die portofreie Lieferung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofl.), Zürich.

Delikat schmeckt

jeder Kaffee, dem eine Messerspitze Lindes Eisen zugesetzt wird, die dem Kaffee auch eine schöne Farbe giebt.

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott gefallen, meine geliebte Mutter, die verwitwete Frau Professor Emilie Wuttke, geb. Dittmann, in Schönfließ (Neumark) heute Morgen ganz unerwartet im 70. Lebensjahre zu sich zu rufen. Merseburg, 22. November 1901. Pastor Wuttke.

Sehr gut! Jede Hausfrau Sehr billig! welche auf blendend weiße Wäsche hält, verwendet nur Berger's Kronen-Spar-Kern-Seife gefeßlich geschützt, pro Miegel à 2 Pfd. nur 60 Pfg. Sehr waschkraftig. Auguste Berger, Merseburg, Entenplan. sparsam.

Versuchen Sie einmal eine Büchse des nahrhaften und wohlchmeckenden van Houten's Cacao wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht verdaut wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Verstorbenen, sowie für die überaus reichen Blumenpendenagen wir hierdurch Allen unseren tiefgeföhltsten Dank. (3115) 3. Febr. im November 1901. Im Namen aller Hinterbliebenen. K. Erbe, Stat.-Assist. und Frau.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, garantiert prima Walzen, empfiehlt billigst H. Baar, Markt 3, fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparaturen und neue Bezüge für Wringmaschinen-Walzen billigt unter Garantie. (3071)

Klettenwurzel-Haaröl, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verhinderung des Haars, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben u. beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt 460) Gustav Lots Nachf.

In bestem Zustande sich befindliche zweite Etage zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zweite Etage, Weißenseker Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622)

Juan Ocio, hochfeine St. Felix Brasil-Cigarre, Stück 5 Pfg. Reste Cigarren Stück 5 Pfg. empfiehlt (2849) M. Faust, Burgstr. 14, II. Ritterstr. 11

Wringmaschinen empfiehlt in guter Qualität billigst H. Müller jun., 3059) Schmalkstraße 10.

Waltsgott's Nussextract Haarfarbe in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussöl, ein feines, haarstärkendes Haaröl, sowie Rane's Enthaarungspulver zur leichtsten Entfernung lästigen Haarmuchses bei Damen, empfiehlt die Stadtapotheke

Nähr-Zwieback sowie Kraft-Brot empfiehlt (2826) Otto Mattern, Breitestr. 20.

Wasche mit Luhns Wasch Extract

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht Stellung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (3114)

KÖNIGLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN. Geegründet 1696. Köstritzer Schwarzbier. Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter Carl Adam's Nachflg., Bierdepot, in Leudig-Dürrenberg bei Otto Schulze, Gasthof „Leudig“. (3003)

Braut-Seidenstoffe in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate. Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588) Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Cacao, garantiert rein, holländische u. deutsche Fabrikate, das 1/4 Pfund von 30 Pfg. bis zu 1 Mark, empfiehlt Friedrich Lichtenfeld, Entenplan 7. (2784)

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8, empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr außerordentlich reich ausgestattetes Lager in Herren- u. Damenpelzen u. Jacken, Fußsäde u. Körbe, Muffen, Kragen, Collets, Capes u. Varetts, verschiedenartiger Pelzarten in moderner Richtung. Cylinder, mechanische Hüte, neueste Formen, Haar- und Wollhüte, weich und steif, in den feinsten Farben, Knaben- und Kinderhüte, billige Preise. Großartige Auswahl in Herren- und Knaben-Mägen. Handschuhe in Wild und Glace, mit und ohne Futter, Wolls, Krimmer- u. Damen-Handschuh, Kinder-Handschuh und Fäuklinge, Gummi- und Leinen-Vorhemdchen, Kragen und Manschetten. Unerreicht großes Lager in Schlipfen und Kragenschonern, allerneueste Farben und Formen, Gummiträger. (3029) Bei Bedarf in diesen Artikeln erfragen um die Ehre Ihres Besuches und können versichert sein, daß Sie gut, reell und billigst bedient werden.

Vericherungsstand ca. 44 Tausend Policen. Allgemeine Renten-Anstalt Geegründet 1855; zu Stuttgart Reorganisiert 1855. Gegenfälligkeit-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitglieder der Anstalt zu gut. Billigt berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: Max Goernandt, Lehrer, in Ortrand.

Vielfach prämiert. Fritz Möller, Geegründet 1859, Halle a. S. vorm. C. Höpfer, Halle a. S. Portrait-Photograph. Nur noch Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz.) Spezial-Abtheilung für Amateur-Photographie-Vergrößerungen. Weihnachtsarbeiten rechtzeitig erbeten.

Kunst-Verein zu Merseburg. Am Sonntag, d. 24. d. M., bleibt die Ausstellung (3118) geschlossen. Der Vorstand.

Stadttheater Halle a. S. Freitag, d. 23. November 1901, Abends 7 1/2 Uhr. Was ihr wollt. Das Lied von der Glocke. Schülerbillets werden nur an der Abendkasse ausgegeben.

Stadttheater in Halle. Spielplan vom 23. bis 29. November: Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr: Was ihr wollt. Das Lied von der Glocke. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: Maria Stuart. Abends 7 1/2 Uhr: Der Evangelimann. Montag Abend 7 1/2 Uhr: Undine. Dienstag Abends 7 1/2 Uhr: Novität! Zum 1. Male: Fee Caprice. Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr: Schülervorstellung zu kleinen Preisen. Wallensteins Lager. Das Lied von der Glocke. Abend 7 1/2 Uhr: Der Evangelimann. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Das Ewig-Weibliche. Freitag Abend 7 1/2 Uhr: Fee Caprice.

Wähler der III. Abtheilung. In Stelle des vorgeschlagenen Tischlermeisters Herrn Scholz wird der Buchhändler Herr Stollberg in Vorschlag gebracht. Mehrere Wähler (3112) der III. Abtheilung.

Stadtverordneten-Wahl. Damit die zahlreiche Arbeiterschaft in der Stadtverordneten-Versammlung Vertretung findet, empfiehlt der unterzeichnete Verein zu der am 27. cr. stattfindenden Erbswahl den Schriftführer Herrn Wilh. Wenderoth und Littet die Wähler der dritten Abtheilung, für denselben einzutreten. (3100) Der Evangel. Arbeiter-Verein.

Braunschweiger Gemüsekonserven. Table with 2 columns: Item and Price. Items include Stangenparcel, Schnittparcel, junge Erbsen, Schnittbohnen, Brechbohnen, gem. Gemüse, Aschfisch, Kienfisch, junge Carotten, Steinpilze, Morcheln, Champignons, Kaffertinge, Blumenkohl, etc.